Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 130. **Sonntag, den 6. Juni 1886.** **87. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Polizei-Verordnung.

Unter Aufhebung der Verordnungen vom 10. November 1865 und 8. August 1866 wird hierdurch auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat Folgendes verordnet:

§ 1. Einrichtungen, welche einen üblen Geruch verbreiten, wie Abtritte, Urinranstalten, Dünger- und andere Gruben, Schlammfänge, Gossen, Gräben und Kanäle sind durch Anwendung geeigneter Desinfektionsmittel fortwährend in einem gestankfreien Zustande zu erhalten.

§ 2. Der Inhalt der Abtritte, Abfall- und Düngergruben darf nur, nachdem derselbe durch gehörige Desinfektion gestankfrei gemacht, aus den Lagerorten entfernt werden. Ebenso sind nach erfolgter Räumung sowohl die vorgenannten Anlagen, als auch die durch die Räumung beschmutzten Theile des Grundstückes wie der Straße gehörig zu desinfiziren.

§ 3. Für die pünktliche Innehaltung dieser Vorschriften sind die Hausbesitzer und Vizewirthe verantwortlich, soweit es sich nicht um Räume handelt, über welche einem Anderen die ausschließliche Verfügung zusteht.

In diesem Falle trägt Letzterer die bezügliche Verantwortlichkeit.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit einer Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

Halle a/S., den 30. Juni 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Vorstehende Verordnung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Exekutivbeamten angewiesen sind, bei Konstatirung einer Uebertretung der fraglichen Vorschriften die erforderliche Desinfizirung auf Kosten der Verpflichteten sofort vornehmen zu lassen, wenn dieselbe nicht binnen drei Stunden nach der ersten Aufforderung erfolgt ist.

Halle a/S., den 1. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 7 und 8 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 wird hiermit bekannt gemacht, daß das Abladen von Schutt, Asche 2c. im sogenannten Hallenterrain verboten ist und Uebertretungen dieses Verbots die gesetzlichen Strafen nach sich ziehen werden.

Halle a. S., den 4. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die eingetretene heiße Jahreszeit wird hiermit auf Grund des § 3 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. September 1879 angeordnet, daß die Straßenrinnsteine von jetzt ab bis auf Weiteres täglich und zwar bis Morgens 8 Uhr zu reinigen und zu spülen sind.

Halle a. S., den 1. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 1540 der Kaufmann **Max Martin Teuscher** zu Halle (Saale) mit der Firma: **„M. Teuscher"** mit dem Orte der Niederlassung „Halle (Saale)" eingetragen.

Halle a/S., den 2. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht. Abth. VII.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene Dienstmagd **Hedwig Apitzsch,** geboren am 9. April 1863 zu Brehna, zuletzt in Halle aufhältig, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 2. Juni 1886.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.
v. Moers.

Beschreibung: Alter: 23 Jahre; Größe: 1,75 m; Statur: schlank; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Augen: grau; Nase: gewöhnlich; Mund: aufgeworfen; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: breit; Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: grauer Regenmantel.

Betriebsamtsbezirk Wittenberge-Leipzig.

(Umbau Bahnhof Halle.)

Die Ausführung der Erdarbeiten für die nördlichen Rangirköpfe (11000 cbm. Bodenbewegung bei 170 m. Transportweite) ist zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,50 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen. Zeichnungen und Massendisposition können auf dem Umbaubureau (Empfangsgebäude) eingesehen werden.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen portofrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erdarbeiten für die Rangirköpfe"

bis zum 15. Juni 1886, Vormittags 11 Uhr

an uns einzusenden. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Halle a. S., den 27. Mai 1886.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig).

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 5. Juni.

* Die Branntweinsteuerkommission hat gestern mit einem vollständig negativen Resultat geendigt, und es ist nicht wahrscheinlich, daß jetzt noch im Plenum ein besseres Ergebniß erzielt wird. Die Konservativen haben bis zuletzt an ihrer ablehnenden Haltung gegen alle Vorschläge festgehalten, welche den maßlosen agrarischen Ansprüchen nicht Rechnung trugen, und von Seiten der Regierung scheint ein Druck zur Herbeiführung einer entgegenkommenderen Haltung der ihr sonst so nahestehenden Parteien nicht erfolgt zu sein. Die Hoffnung, daß sich in der Zwischenzeit bis zur Wiederaufnahme der Plenarsitzungen des Reichstags die Situation aussichtsvoller gestalten werde, ist, wie gesagt, sehr gering, schon der ungünstigen äußeren Umstände bei der vorgerückten Jahreszeit wegen. Indessen wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß demnächst, wenn auch nicht mehr in diesem Sommer, unter günstigeren Auspicien die Frage wieder aufgenommen wird. Es hat sich doch gezeigt, daß der Boden für eine Verständigung und ein positives Ergebniß vorhanden gewesen wäre und daß der sogen. Eventual-Entwurf der Regierung eine geeignete Grundlage bilden würde, auf welcher sich Nationalliberale, Centrum und Konservative vereinigen könnten, vorausgesetzt, daß die Letzteren ihre undurchführbaren und in dieser Uebertreibung unberechtigten agrarischen Forderungen aufgeben. Eine Konsumsteuer auf den Branntwein hat, wenn sie auch schließlich in der Kommission gefallen ist, doch alle Aussicht auf eine Mehrheit, und das Centrum dürfte auch nicht unwiderruflich an seinem allzu niedrigen Angebot von 25 Pf. festhalten. Ebenso ließe sich über die Reform der Maischraumsteuer und die Höhe der Ausfuhrvergütung eine Verständigung ohne große Schwierigkeiten erzielen. Am wenigsten geklärt ist offenbar die wichtige Frage der Kontingentirung. Wenn die Verständigung für jetzt nicht weiter gediehen ist, so sehen wir die Schuld, so schreibt die „National. Corresp.", vorzugsweise in der Schroffheit und Maßlosigkeit der agrarischen Forderungen. Die Nationalliberalen sowohl als das Centrum sind gewiß geneigt, jedem billigen Anspruch der nothleidenden Landwirthschaft möglichst Rechnung zu tragen. Aber es ist zu viel verlangt, daß die Steuerreform mit dem vornehmlichsten Ziel einer erheblichen Vermehrung der Reichseinnahmen unter der Hand zu einem landwirthschaftlichen Nothstandsgesetz gemacht wird.

* Der Bundesrath beschloß in seiner gestrigen Sitzung, dem Antrage der Ausschüsse, betreffend die Errichtung einer physikalisch-technischen Reichsanstalt zuzustimmen; ferner wurde beschlossen, der vom Reichstage, am 7. April d. J. beschlossenen Abänderung des § 187 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes nicht zuzustimmen. Der Justizausschuß des Bundesraths hat bezüglich der zwischen dem Fürsten von Waldeck und den Waldeck'schen Ständen schwebenden Streitigkeit wegen Heranziehung des Domanialstamm-Vermögens zur Bezahlung der Rothschild'schen Amortisationsgelder beschlossen, den Streitstheilen vorzuschlagen, die obwaltende Differenz der schiedsrichterlichen Entscheidung des Reichsgerichts zu unterbreiten.

* Auf eine merkwürdige Spielart der Simulation, unter der die Krankenkassen jetzt vielfach zu leiden haben, wird in einem Referat der Aachener Handelskammer aufmerksam gemacht. Außer der Simulation des Kranksein's giebt es nämlich auch noch eine Simulation des Gesundseins. Wenn ein Arbeiter länger als 13 Wochen oder länger als die in dem betreffenden Statut bestimmte Bezugsfrist krank bliebe, so würde er nach Ablauf dieser Frist seine Unterstützung verlieren. Wird er aber kurz vor diesem Zeitpunkt gesund, so steht ihm nach einiger Zeit wieder eine Unterstützung nach näherer Bestimmung des Statuts zu. Deshalb giebt es Leute — und sie sollen ziemlich häufig vorkommen —, die rechtzeitig gesund zu werden verstehen und dadurch der Krankenkasse neue Lasten aufbürden. Das Krankenkassengesetz ist aber bekanntlich ohnehin in Folge der Erhöhung des Krankengeldes der Simulation günstig, zu deren wirksamer Verhütung es an ausreichenden gesetzlichen Bürgschaften fehlt. Als einziges Mittel, durch welches die Simulation auf dem Boden des jetzigen Gesetzes verhütet werden kann, gilt dem Verfasser des Referats eine fleißige und energische Kontrole. Ueberall, wo man gewillt und im Stande sei, die Kranken genau zu überwachen, habe sich auch eine Besserung der Verhältnisse herausgestellt.

* In Oesterreich, welches vor einer Ministerkrisis resp. Parlamentsauflösung stand, haben sich die Verhältnisse wieder geglättet, wenn auch vorläufig noch nicht Alles im Reinen ist. Einen Theil der regierungsfreundlichen Mehrheit im österreichischen Parlament bilden die Polen. Diese machten gegen den den Petroleumzoll betreffenden Theil des österreichisch-ungarischen Ausgleichs Front, weil durch denselben die galizische Petroleumproduktion benachtheiligt wird. Gerade die Abmachungen über den Petroleumzoll hatten die größten Schwierigkeiten bei den österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen gemacht und nun drohte das Werk an dem Widerstande der Polen zu scheitern. Schon wurde die Demission des Kabinets als unmittelbar bevorstehend betrachtet, als unter der Hand geführte Verhandlungen die Möglichkeit eröffneten, auf Grund anderweiter wirthschaftlicher Konzessionen zu Gunsten Galiziens zu einem Kompromiß zu gelangen. Ein Abschluß ist allerdings noch nicht erzielt, wird aber voraussichtlich bald erfolgen. Nach zweitägigen Berathungen beschloß der Polenklub des Abgeordnetenhauses, den Antrag, betreffend den Petroleumzoll, fallen zu lassen und die Regierung aufzufordern, von Ungarn einen Zoll von 2 Fl. für rohes Petroleum zu verlangen.

Großes Mißvergnügen hat ein neuer Akt nationaler Gehässigkeit in Krain erregt, wo die Slowenen in nicht geringerer Feindschaft den Deutschen gegenübertreten als in Böhmen. In Laibach sollte dem gefeierten Dichter Anastasius Grün (Fürsten Anton Auersperg) ein Denkmal gesetzt werden. Der dortige Stadtrath erblickte jedoch darin eine Beleidigung des slowenischen Nationalitätsgefühls und erklärte, daß er weder die Obhut dieses Denkmals übernehmen, noch auch dafür einstehen wolle, daß durch dasselbe nicht nationale Reibungen hervorgerufen würden. Alle deutschgesinnten Blätter, zu denen sich diesmal auch die Regierungsorgane gesellen, sind über diesen Beschluß entrüstet. Ein Telegramm vom gestrigen Tage meldet, daß wenigstens die Enthüllung der Gedenktafel für Anastasius Grün inzwischen am Donnerstag erfolgt ist. Abends war im Kasinogebäude ein Festkommers; vor dem Kasinogebäude kam es zu größeren Volksansammlungen. Um dieselben zu zerstreuen, mußte außer der Polizei und der Gensdarmerie auch Militär requirirt werden. Der Landespräsident, der Divisionär und der Gensdarmeriebefehlshaber blieben bis zur Wiederherstellung der Ruhe und der Abreise der fremden Turner anwesend. Mehrere Exzedenten wurden verhaftet. Verletzungen sind nicht vorgekommen, die Untersuchung ist eingeleitet.

* Ueber den Stand der Prinzenausweisung in Frankreich ist Endgiltiges noch nicht bekannt, da der Ministerrath sich entweder noch nicht entschieden oder über seine Entscheidung Stillschweigen zu bewahren beschlossen hat. Daß die Ausweisung des Grafen von Paris und des Prinzen Napoleon Jerome sammt deren Söhnen der Mehrheit der Ausweisungskommission nicht genügt, ist zweifellos. Freycinet will indessen sich nicht weiter fortreißen lassen. Die Prinzen der Familie Orleans sind inzwischen im Schlosse d'Eu versammelt und warten dort die Ereignisse ab. Der Graf von Paris, der Prinz Napoleon und sein Sohn Victor werden gegen die eventuelle Ausweisung in Manifesten an das französische Volk Protest erheben. Nach einem gestrigen Telegramm aus Paris nahm die Kommission mit 6 gegen 5 Stimmen den auf allgemeine und obligatorische Ausweisung der Prinzen abzielenden Gesetzentwurf an. Das Amendement des Bonapartisten Ornano, betreffend eine allgemeine Volksabstimmung über die Ausweisung wurde mit 10 gegen 1 Stimme abgelehnt. Die Kommission beschloß mit 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860606012/fragment/page=0001

gegen 2 Stimmen, die Berathung über die auf Konfiskation der Güter der Prinzen gerichteten Anträge auszusetzen und vertagte sich sodann bis morgen, um die Aeußerung der Regierung entgegenzunehmen und den Berichterstatter zu wählen. — Wie es heißt, wäre Freycinet dem obigen Kommissionsbeschlusse, betreffend die Ausweisung, entgegen und hätte derselbe auch im Ministerrathe keine Aussicht auf Annahme. Der Ministerrath werde morgen über diese Frage verhandeln.

* In Frankreich fand am 30. Mai die Volkszählung statt, die nach dem Gesetze alle fünf Jahre wiederholt werden muß. In sämmtlichen gesitteten Ländern sind mit dieser großen Staatsarbeit selbst die ungebildetsten und niedrigsten Volkskreise heute schon vertraut und Jeder kennt ihren Werth, ihre Bedeutung, nimmt Antheil an ihrem Gelingen, sucht sie zu fördern, so viel an ihm liegt. Blos die Pariser Bevölkerung, die sich die „geistreichste der Welt" nennt, begegnet sich darin mit den barbarischen Völkerschaften, daß sie die Volkszählung mit äußerstem Mißtrauen und offener Feindseligkeit ansieht und sich gegen dieselbe theilweise sogar thatsächlich auflehnt. Die Zeitungen hallen seit vierzehn Tagen von den zornigen Verwahrungen zahlreicher Pariser wieder, welche die Volkszählung für eine unerträgliche Einmischung der Behörde — häufig heißt es auch „der Polizei" in die Privatangelegenheiten der Bürger erklären und zum Widerstand gegen diesen „Uebergriff der Regierung" auffordern. Es ist auch wirklich vorgekommen, daß Vizewirthe die Beamten, welche ihnen die Zählbogen für ihre Miether brachten, barsch abwiesen und ihnen das stolze Wort entgegensetzten: „Bei mir im Hause wird nicht geschnüffelt, gehen Sie mit Ihrer Polizeinase weiter." Wie jede menschliche Thorheit eine Erklärung hat, so auch diese lächerliche Haltung der Pariser gegenüber der Volkszählung. Die Zählblätter enthalten natürlich auch die übliche Frage, ob man ledig oder verheirathet ist. Diese Frage macht nun Zehntausenden Kopfschmerzen, da die nicht legitimen Ehen in Paris gar nicht mehr zu zählen sind und die Leute, die in solchem Verhältnisse leben, sich in einem amtlichen Schriftstücke nicht dazu bekennen wollen. Die Behörden haben diesem Bedenken Rechnung getragen, indem sie mit den Zählblättern gummirte Briefumschläge vertheilen, so daß jeder Miether seinen Bogen vor den scharfen Augen des Vizewirths hüten kann. Aber auch die Behörde soll nicht wissen, wie es um die Sittlichkeit so vieler Scheinehen bestellt ist; darum die erregte Stimmung zahlreicher Pariser.

* Die griechische Frage ist in der öffentlichen Diskussion zurückgetreten. Die Blokade dauert vorläufig fort, bis die Abrüstung beendet wird, trotz aller Proteste der griechischen Regierung, welche behauptet, daß die Fortdauer der Blokade die Abrüstung erschwere.

* In Rußland hat man das Bedürfniß empfunden, den politischen Inhalt der Ansprache des Moskauer Stadthauptes an den Zaren zu desavouiren und zu erklären, daß die Ansprache uncensurirt gewesen. Das hindert indeß nicht, daß die russischen Agitationen in Bulgarien und Ostrumelien ruhig fortdauern. Man nimmt sich mit liebevoller Sorgfalt der Saat an, damit dieselbe reif sei, wenn die Zeit der Ernte gekommen.

---

* Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern Vorlagen von vorzugsweise provinzieller Bedeutung. Der Gesetzentwurf für Hessen-Nassau, betr. die Verletzung der Dienstpflichten des Gesindes, wurde nach längerer Debatte gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen angenommen. Der Entwurf bedroht den Kontraktbruch des Gesindes mit Geldstrafe bezw. Haft. Dann wurde in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Kantongefängnisse in der Rheinprovinz, eingetreten. Der Entwurf bezweckt Verstaatlichung der Kantongefängnisse und demgemäß Ueberweisung der gerichtlichen Strafgelder, die bisher dem Polizei- oder Zuchtpolizei-Strafgelderfonds oder den Gemeinden direkt zuflossen, an die Staatskasse. Die Kommission beantragte die Bestimmung, wonach die Strafgelder an die Staatskasse fließen sollen, zu streichen. Abg. Lehmann beantragte für den Fall der Annahme der fraglichen Bestimmung, daß dem Provinzialverbande der Rheinprovinz als Ersatz für die Strafgelder eine Jahresrente von 120 000 Mk. überwiesen werde. Nach längerer Debatte, die den größten Theil der Sitzung ausfüllte, wurde § 5 unverändert, also unter Streichung des Amendements Lehmann sowie im Uebrigen das ganze Gesetz in der Kommissionsfassung angenommen. Endlich wurde noch in zweiter Lesung der aus Anlaß des Antrags Seer von der Kommission vorgeschlagene Gesetzentwurf, welcher die Vorschriften über die Breite der Radreifen für den Fuhrwerks-Verkehr auf Kunststraßen für die Provinzen Posen und Westpreußen mildert, unter der Ausdehnung des Entwurfs auf Schlesien angenommen. Der Präsident setzt hierauf auf heute die nächste Sitzung fest mit der Tagesordnung: wiederholte Abstimmung über das Lehramtstellungsgesetz, dritte Berathung des rheinischen Kantongefängnißgesetzes, dritte Berathung des Antrags Seer. Abg. Dr. Windthorst widersprach, daß der zweite Gegenstand auf die Tagesordnung komme, da die vorgeschriebene geschäftsordnungsmäßige Frist seit der zweiten Berathung noch nicht verflossen; demgemäß wurde dieser Gegenstand abgesetzt.

* Die Branntweinsteuer-Kommission hielt gestern wieder eine Sitzung ab. Die Beschlüsse der ersten Lesung hatten sich auf Feststellung einer Verbrauchsabgabe von 25 Pfennig pro Liter reinen Alkohols, zu entrichten, sobald der Branntwein aus der steuerlichen Kontrole in den freien Verkehr tritt, beschränkt. Die Nationalliberalen wiederholten ihre Anträge aus der ersten Lesung auf Feststellung einer Verbrauchsabgabe zu 60 Pfennig ꝛc. Finanzminister von Scholz konstatirte, daß sich auf dem Boden des nationalliberalen Antrags eine Verständigung mit den verbündeten Regierungen hätte erzielen lassen. Bei der Aussichtslosigkeit, welche der Gang der Berathungen ergeben habe, halte er es nicht für angezeigt, die Bedürfnißfrage noch eingehend zu erörtern, übrigens sei über die Frage betreffs der Mehrbedürfnisse Preußens eine Denkschrift in Ausarbeitung. Freiherr von Mirbach erklärte die Bereitwilligkeit der Konservativen, die Kontingentirung gegen Austausch des Antrags Uhden, ferner die Ausschließung jedes neuen Brennereibetriebes von der Versorgung des Inlandes aufzugeben, wenn ihnen die Genossenschaften zugestanden würden. Zu einer weiteren Bearbeitung des Projekts fehle es aber jetzt an Zeit und könne dieser Gegenstand daher erst in der Herbst-Session zum Austrag kommen. Graf Strachwitz erklärte, daß die Vorlage falle, weil sie die Interessen der Landwirthschaft zu sehr schädige. Er würde auch gegen eine Steuer von 25 Pfennig stimmen, da auch diese schon von einer schädigenden Wirkung sein würde. § 1 der Vorlage sowie des Antrags der Nationalliberalen wurde mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Damit war die ganze Vorlage gefallen. Der Rest wurde ohne weitere Debatte abgelehnt. Am 22. Juni tritt die Kommission nochmals zur Feststellung des Berichts zusammen.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 4. Juni. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, werden der Erzherzog Carl Ludwig und die Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich am 6. d. M. hier eintreffen.

München, 4. Juni. Wie die „Neuesten Nachrichten" melden, ist der Ministerialrath Schneider gestern von der Funktion als Kabinetssekretär enthoben und dem Finanzministerium zugetheilt worden.

Gent, 4. Juni. Auf Grund des Verdikts der Geschworenen wurde Anseele, Führer der hiesigen Arbeiterpartei, wegen Preßvergehens zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt, dagegen von der Anklage wegen Beleidigung des Königs freigesprochen.

Brüssel, 4. Juni. Heute Vormittag begann vor dem Geschwornengericht der Prozeß gegen den Advokaten Defuisseaux als Herausgeber und gegen Maheu als Drucker des „Catéchisme du peuple."

Madrid, 3. Juni. Der „Imparcial" veröffentlicht eine den Botschaftern am 18. Mai zugestellte Note, in welcher der Sultan von Marokko gegen das Einlaufen europäischer Schiffe in Häfen ohne Zollämter protestirt und hervorhebt, die Schiffe würden sich hierdurch Gefahren aussetzen, ohne daß sie deßhalb Reklamationen erheben könnten.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser empfing am Donnerstag Nachmittag 3¾ Uhr den Kultusminister Dr. von Goßler und den Generallieutenant von Albedyll und hatte mit denselben eine längere Konferenz wegen der am 16. Juni erfolgenden feierlichen Enthüllung des Denkmals König Friedrich Wilhelm IV. an der National-Gallerie. Um 4½ Uhr hatte der neuernannte Erzbischof von Posen und Gnesen, Dinder, die Ehre, von dem Kaiser in feierlicher Audienz empfangen zu werden. Aus dieser Veranlassung war derselbe zuvor in einer königlichen Gala-Equipage aus seinem Hotel abgeholt worden. Der Kaiser empfing den Herrn Erzbischof in Gegenwart des Kultusministers von Goßler. Um 5 Uhr fand dann bei dem Kaiser ein Diner von etwa 30 Gedecken statt, zu welchem auch der Erzbischof Dinder geladen worden war. Nach Aufhebung der Tafel unternahm der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden von 7½ Uhr ab noch eine gemeinsame Spazierfahrt. Freitag Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein, nahm darauf den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und empfing Mittags den Besuch des Großherzogs von Sachsen. Um 1 Uhr war der Unterstaats-Sekretär Graf von Berchem zum Vortrage befohlen. Um 3¼ Uhr begab sich der Kaiser mit der Großherzogin von Baden mittelst Extrazuges nach Potsdam und demnächst zu Wagen nach Schloß Babelsberg, woselbst um 4 Uhr das Diner stattfand.

* Prinz Wilhelm, der in letzter Zeit an einer Ohrenentzündung litt, befindet sich wieder erheblich besser und beabsichtigt, sich zur völligen Wiederherstellung nach Berchtesgaden oder Reichenhall zu begeben.

* Der Erzbischof von Posen-Gnesen, Dinder, ist gestern zum Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eingetroffen.

* Die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Großbritannien, durch welche die preußisch-englischen Literar-Konventionen von 1846 und 1868 auf die bisher vertragslosen Theile des Reichs ausgedehnt werden, ist am 2. d. Mts. in London zum Abschluß gebracht worden.

* S. M. Brigg „Musquito", Kommandant Korvettenkapitän Piraly, ist am 3. Juni cr. in Queenstown eingetroffen und beabsichtigt am 24. dess. Mts. wieder in See zu gehen. — Der Postdampfer „Allemania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Westindien kommend, gestern Lizard passirt. — Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider" ist gestern früh 4 Uhr in Southampton eingetroffen. — Der Postdampfer „Moravia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von New-York kommend, gestern Nachmittag 6 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

* Eine entsetzliche Selbstverstümmelung fügte sich der 18jährige Stiefsohn eines Brunnenmachers in Rixdorf bei Berlin zu. Der junge Mann, der sich seit Jahren vom Hause seines Stiefvaters ferngehalten hatte, verlangte von diesem gestern Aufnahme bezw. Beschäftigung. Da aus triftigen Gründen seinem Verlangen nicht entsprochen wurde, gerieth er in höchste Wuth, begab sich in einen Schuppen, ergriff dort ein Beil und hieb sich mit demselben die linke Hand vollständig vom Arme ab.

* Wie viel Schuhwerk verbraucht Berlin täglich? Diese Frage wird in der „Post" wie folgt beantwortet: Nimmt man an, daß von den 1 300 000 Einwohnern nur eine Million Stiefel oder Schuhe tragen, nimmt man ferner den Durchschnittspreis, da Schuhe billiger sind als Stiefel und auch Kinderschuhwerk in Betracht kommt, mit 6 Mark für das Paar an und rechnet man die Benutzungszeit auf ein volles halbes Jahr für dasselbe, so braucht Berlin täglich für 33333 Mark Schuhwerk.

* Vom 1. Juni an ist, wie die „Gaz. Tor." meldet, ganz plötzlich auf dem Thorner Bahnhofe ein Paßrevisions-Bureau „nach russischem Muster" eingerichtet worden. Jeder von jenseits der Grenze kommende Reisende hat seinen Paß vorzuzeigen, auch wird das Handgepäck auf dem Bahnhofe einer Revision unterworfen. Wir können diese Nachricht indessen nicht ohne einige Zweifel an ihrer Richtigkeit übernehmen.

* Wie der „Frkf. Ztg." aus Zürich berichtet wird, hat der Kulturhistoriker Dr. Honneger die außerordentliche Professur, die er seit etwa zwölf Jahren an der dortigen Universität bekleidete, niedergelegt.

* In Lemgo starb am 23. Mai d. J. der letzte Lützower, Subkonrektor a. D. Humäus, 90 Jahre alt. Als Gymnasiast, kaum 17 Jahre alt, trat er 1814 in das Lützow'sche Freikorps als freiwilliger Jäger ein und machte den Freiheitskrieg bis zu dessen Ende mit.

* Das erste Opfer, welches dieses Jahr der Sport der Bergbesteigungen gefordert, ist ein junger Engländer. Derselbe wollte, wie man aus Bern schreibt, von Weytaux aus mit noch einem Kameraden ebenfalls Engländer, ohne Führer einen Ausflug auf die Cornettes de Bize machen, glitt auf dem Schnee aus, stürzte in die Tiefe, brach das Kreuz und war sofort todt.

* In dem bekannten Prozeß gegen den Professor Dr. Birnbaum aus Leipzig begann gestern Vormittag die Hauptverhandlung vor der 2. Strafkammer des Kgl. Landgerichts in Dresden. Die Anklage geht dahin, daß Dr. Birnbaum am 25. Januar 1885 den Bankier Rudolph Moritz in Jena durch die falsche Vorspiegelung, er wolle einem guten Freunde aushelfen, es sei ihm dies aber momentan nicht selbst möglich ꝛc. und durch Unterdrückung der wahren Thatsache, daß er sich in gänzlich zerrütteten Vermögensverhältnissen befinde bezw. zahlungsunfähig sei, getäuscht und zur Gewährung eines Darlehns von 600 Mark bewogen habe. Die Verhandlung endigte mit der Verurtheilung Birnbaum's zu 1 Jahr Gefängniß.

* Die Blitzgefahr ist in Deutschland in den letzten dreißig Jahren um das Dreifache gestiegen und betragen die Verluste, welche die Gewitter verursachen, jährlich zum allerwenigsten sechs bis acht Millionen Mark. Diese unwiderleghare Thatsache und zahlreiche Anfragen haben den elektrotechnischen Verein in Berlin veranlaßt, eine eigene, aus Universitätsprofessoren und anderen bedeutenden Gelehrten gebildete Kommission mit dem Studium der Blitzableiter zu beauftragen und im Besonderen mit der Beantwortung der Frage: „wie sind Blitzableiter anzulegen und welche Regeln müssen hierbei hauptsächlich beobachtet werden?" Die aus den Herren Aron, v. Bezold, Brix, Förster, v. Helmholtz, Holtz, Karsten, Neesen, Paalzow, Werner, Siemens, Töpler und L. Weber bestehende Kommission hat nun ein in allgemein verständlicher Form abgefaßtes Schriftchen veröffentlicht (Berlin, Jul. Springer), aus dem wir Folgendes mittheilen. Ein einschlagender Blitz nimmt stets von der Wolke aus seinen Weg nach einem solchen Punkte der Erde, welcher der Wolke am nächsten ist und von dem aus er zu gleicher Zeit am leichtesten die Leitermassen erreichen kann, die ihm eine rasche Ausbreitung über die Erde gestatten. Zu diesen Leitermassen sind vornehmlich zu rechnen: Wasser, ob fließend oder stehend oder Grundwasser, große metallische Leitungsnetze, feuchte Erde ꝛc. Hieraus ergiebt sich, daß man für Gebäude in gebirgigen Gegenden vom Blitze lange nicht so viel zu fürchten hat, wie in einer ausgedehnten Ebene; Häuser auf Anhöhen oder in der Nähe von Gewässern ziehen ihn sehr an; dagegen kann ein benachbarter Wald dem Hause Schutz vor dem gefürchteten Gaste gewähren. Viel kommt es auf die Entfernung des Grundwasserspiegels von der Erdoberfläche und auf seine Lage gegen diese an. Je höher ein Gebäude ist, desto lieber sucht es gleichsam der Blitz sich heraus. Der Blitz schlägt viel häufiger in Gebäude auf dem Lande als in der Stadt ein, so daß man nach Prof. Holtz in ersteren im Durchschnitt noch einmal so leicht vom Blitze getroffen werden kann als in letzteren. Die Frage, ob die unmittelbare Nachbarschaft von Bäumen, Telegraphen- und Telephonleitungen den Blitz nach einem Hause hinzieht oder von demselben ablenkt, muß in jedem einzelnen Falle besonders beantwortet werden. Es steht unzweifelhaft fest, daß eine gute Blitzableiteranlage Schutz gegen Blitzschläge gewährt und den sie treffenden Blitz unschädlich zur Erde leitet.

* Sprottau und Eulau sind von einem furchtbaren Hagelschlage heimgesucht worden, der großen Schaden angerichtet hat. Die Hagelkörner waren durchschnittlich so groß wie eine Haselnuß, einzelne hatten die Größe von Wallnüssen. Die mit Bäumen bepflanzten Straßen sind wie mit Blättern übersäet. Viele Bäume wurden von dem den Hagel begleitenden Sturm entwurzelt oder umgeworfen und umgebrochen. Erheblich ist auch der Schaden, den viele Hausbesitzer zu tragen haben. Die in ganz kurzer Zeit von den Hagelkörnern gefüllten Dachrinnen vermochten das plötzlich herabstürzende Wasser nicht zu fassen, das Wasser drang durch die Dächer ein und überschwemmte die Bodengelasse, Flure und Stuben, in Folge dessen die Decken sich lösten.

* Der Neu-Guineakompagnie zu Berlin sind auf Grund des eingereichten Statuts vom 29. März 1886 durch kaiserlichen Erlaß vom 12. Mai 1886 die Rechte einer juristischen Person verliehen.

* Die philosophische Fakultät der Universität Jena ernannte Herrn Paul von Ritter in Basel, welcher, wie kürzlich mitgetheilt, eine „Paul von Ritter-Stiftung für phylogenetische Zoologie" mit Mk. 300,000 begründete, zum Doctor phil. honoris causa. Der akademische Senat richtete an den Stifter ein Dankschreiben. Die Stiftungsurkunde hat dieser Tage der Bevollmächtigte des Schenkers, Herr Justizrath Harnier in Frankfurt a. M., dem Großherzog, als Rector magnificentissimus der Universität, überreicht und dem Ministerium zwei Fünftel der Stiftung mit Mk. 130,000 übermittelt. Mk. 170,000 folgen nach dem Ableben des Stifters. Der Großherzog dankte in herzlichen Worten für die reiche Stiftung.

* Ein politischer Gründer. Eine seiner Zeit viel genannte Persönlichkeit, der Gründer zahlreicher Bauernvereine, der sogenannte „Direktor" Lempp, dessen Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860606012/fragment/page=0002

haftung vor längerer Zeit Aufsehen erregte, macht jetzt wieder von sich reden. Auf Grund eines Verhaftsbefehls des Amtsgerichts zu Stettin ist wieder wegen mehrfachen Betruges der Steckbrief gegen ihn erlassen worden. In demselben ist als sein letzter Aufenthalt Berlin, Köpnickerstraße 45, angegeben.

* Man wird sich noch erinnern, welches Aufsehen das staatsanwaltliche Einschreiten gegen den „Cercle de Bade" in Baden-Baden seiner Zeit verursachte. Es wird nun aus Karlsruhe geschrieben, daß dort am 2. Juni Rittmeister a. D. Fedor André, der Gründer des „Cercle", wegen Vergehens gegen § 285 des Str.-G.-B. (Gestattung von Glücksspielen seitens des Inhabers eines öffentlichen Versammlungsortes) zu einer Geldstrafe von 1000 M. verurtheilt wurde. Die Untersuchung war zuerst auf § 284 (Ausübung gewerbsmäßigen Glücksspiels) geführt worden. Durch die Beweisaufnahme stellte sich heraus, daß in dem genannten „Cercle" das übliche Baccaratspiel nicht auf Gesellschaftsmitglieder beschränkt blieb, sondern daß auch Nichtmitglieder gegen Eintrittskarten „Mitspieler" werden konnten.

* Daß in ein und demselben Zimmer an zwei aufeinanderfolgenden Tagen auf demselben Platze zwei Männer vom Blitze getroffen und getödtet werden, ist ein so seltenes Ereigniß, daß es wohl vermerkt zu werden verdient. Niederschlesische Blätter berichten darüber: Bei dem Gewitter, welches am 29. Mai früh über die Gegend von Haynau zog, wurde der Gastwirth Menzel zu Siegendorf, als er gerade beim Kaffeetrinken in der Wirthsstube saß, vom Blitze erschlagen. Seine Frau hatte kurz vorher die Stube verlassen und sich in das Schlafzimmer der Kinder begeben. Der Körper des Getödteten wies Brandwunden am Kopfe, an der Brust und an den Füßen auf. Am 30. Mai Nachmittags, als wiederum ein Gewitter über die Gegend zog, waren in der Menzel'schen Gaststube mehrere Verwandte des Erschlagenen, sowie einige Gäste anwesend, als der Blitz abermals in die Wirthsstube schlug und einen Mann, den Viehmann vom benachbarten Dominium, welcher auf demselben Platze saß, auf welchem am Tage vorher der Besitzer des Hauses erschlagen wurde, tödtete. Mehrere Personen wurden betäubt und zu Boden geworfen. Gezündet hat der Strahl weder in dem einen, noch in dem anderen Falle.

* Ein schwerer Unglücksfall, durch die Fahrlässigkeit eines Reiters herbeigeführt, hat in Berlin zwei Familien in tiefe Trauer und Betrübniß versetzt. Am Donnerstag Abend gegen 1/2 7 Uhr passirte ein Reiter die Waldemarstraße nahe dem Mariannen-Park. Um mit einem Freunde, der ihm begegnete, sich bequemer unterhalten zu können, stieg er vom Pferde und band die Zügel lose an einen Laternenpfahl. Eben im Begriff, wieder aufzusteigen, löste er die Zügel, blieb dann aber, dieselben locker um die Hand geschlungen, noch einen Augenblick stehen. In diesem Augenblicke riß sich das Pferd, das durch das lange Stehen unruhig geworden war, los und stürmte in rasendem Galopp dem Kanal am Bethanienufer zu. Den meisten der auf der Straße spielenden zahlreichen Kinder gelang es, sich vor dem daherstürmenden Thier noch rechtzeitig zu retten. Nur zwei Knaben vermochten dies nicht mehr und wurden von den Hufen des Pferdes so schwer getroffen, daß beide besinnungslos aufgehoben und nach Bethanien gebracht werden mußten, wo der Tod des einen konstatirt wurde.

* Eine romantische Geschichte. Von St. George's Bai, an der Westküste von Neufundland, wird eine an ein Kapitel aus einem Sensationsroman erinnernde Geschichte gemeldet. Am 19. v. M. traf dort ein auf der Fahrt von St. Malo nach Port au Choix begriffenes Fahrzeug ein, und zwar zu dem Zwecke, eine französische junge Dame, Namens Louise Journeaux, dort ans Land zu setzen. Dieselbe wurde von dem Schiffe 20 Meilen westlich von der Insel Jersey, auf einem Boote im Ocean umhertreibend, gefunden und an Bord genommen. Fräulein Journeaux erzählte, sie habe am Sonntag Abend, den 18. April, mit einem Herrn Farne eine Ruderfahrt gemacht. Während derselben entfiel Herrn Farne eines der Ruder, und bei dem Versuch, dasselbe wieder zu erlangen, fiel auch das zweite Ruder ins Wasser. Farne, der ein guter Schwimmer ist, sprang über Bord, um die Ruder aufzufischen; in der Zwischenzeit gerieth das Boot jedoch in eine Strömung und trieb so schnell dahin, daß Farne den Versuch, dasselbe zu erreichen, aufgeben mußte. Fräulein Journeaux trieb volle 40 Stunden in dem offenen Boote auf der See, bis sie von dem Kapitän eines Schiffes bemerkt und an Bord genommen wurde. In Folge des ungünstigen Windes konnte der Kapitän die Küste von Jersey nicht erreichen und mußte seine Fahrt nach Neufundland fortsetzen, wo er die Dame, wie bemerkt, landete. Farne hatte in der Zwischenzeit den Hafen von Saint Hilaire erreicht und den merkwürdigen Vorfall zur Anzeige gebracht. Die Behörden schenkten jedoch seiner Erzählung keinen Glauben, und als mehrere Personen auftraten, welche behaupteten, sie hätten von der See aus Hülferufe gehört, wurde er verhaftet und wegen Mordes in Anklagezustand versetzt. Fräulein Journeaux telegraphirte sofort nach St. Hilaire und Farne wird nun zweifellos in Freiheit gesetzt werden.

* Wir erwähnten bereits die Bußprozession, welche den Ausbruch des Aetna beschwören sollte. Heute finden wir in der „Köln. Ztg." hierüber noch folgende Mittheilungen: Als 1669 bei einem der furchtbarsten Ausbrüche des Aetna ein Lavastrom die große Stadt Catania zu zerstören drohte, wurde das flüssige Gestein durch den vorgehaltenen Schleier der heiligen Agatha, einer nach der Legende vom Prätor Quintianus wegen verschmähter Liebe gemarterten Jungfrau, derart in seinem Laufe gehemmt, daß es sich, Catania verschonend, seitwärts in die Büsche und in's Meer stürzte. Dieser Versuch ist jetzt in Nicolosi erneuert worden, nachdem die Bildsäule des heiligen Antonius, welcher der Beschützer dieser Gegend ist, das Uebel nicht hatte abwenden können. Auf eine Anfrage des Erzbischofs berief der Bürgermeister von Catania den Stadtrath zu einer Sitzung, in der beschlossen wurde, daß gegen die leihweise Ueberlassung des werthvollen Schleiers und gegen dessen öffentliche Ausstellung füglich nichts eingewandt werden könne. Am 24. v. M. wurde die Reliquie in einem Landauer nach Nicolosi gebracht, wo bereits der Erzbischof, die gesammte Geistlichkeit und viele Gläubige der Ankunft harrten. Da aber gestern ein viel stärkerer Ausbruch folgte und sich auch die Lava in ihrem Laufe nicht beirren ließ, so sollen nach dem „Giornale di Sicilia" die Bauern der Ansicht huldigen, daß der Aetna „ketzerisch" geworden sei.

* Im November 1885 ist in Kreuznach ein Komitee zusammengetreten, um Ulrich von Hutten und seinem Mitstreiter für die Einheit und Größe Deutschlands, Franz von Sickingen, ein Denkmal auf der Ebernburg bei Münster am Stein zu setzen, Als Ort des Denkmals ist Sickingens Ebernburg gewählt, „die Herberge der Gerechtigkeit", wo einst Hutten vor seinen Verfolgern Zuflucht fand, und wo die beiden bis zum Tode verbundenen Freunde den Gedanken eines starken, großen, einigen Deutschlands in ausdauernder Treue zu verwirklichen strebten — gegenüber dem heutigen Denkmal der Germania am Niederwald, welches die großartige Verwirklichung jener Pläne nach schweren Prüfungen und Wechselfällen bezeugt. Als Zeitpunkt der Errichtung ist der 400ste Geburtstag Ulrich von Hutten's, der 21. April 1888 in Aussicht genommen. Das vortrefflich gelungene Modell zu dem gemeinsamen Denkmal ist unter Beirath und Beihülfe hervorragender deutscher Bildhauer in dem Atelier von Karl Cauer in Kreuznach vollendet und der nach künstlerischem Urtheil geeignetste Platz dafür festgestellt. Die Ausführung erfolgt unter Leitung des Prof. Alb. Wolff. Beiträge zu dem dafür erforderlichen Kostenaufwand von 90—100 000 Mk. sind entweder an das Hutten-Sickingen Komitee in Kreuznach oder an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstr. 63, einzusenden.

* Im August begeht die in Koblenz in der Nähe der Moselmündung gelegene St. Castorkirche das Fest ihres 1050jährigen Bestehens, wozu man bereits die vorbereitenden Maßnahmen trifft. Die außerordentlich sehenswerthe St. Castorkirche wurde 836 von dem Erzbischof Hetti eingeweiht und vom Kaiser Ludwig dem Frommen, der zu den Baukosten reichlich beitrug, besucht. Außer der Thatsache, daß 843 die Abgeordneten der drei feindseligen kampfeslustigen Söhne Ludwig's: Lothar, Ludwig der Deutsche und Karl, über die Reichsleitung, vollzogen im Vertrag zu Verdun, sich in der Castorkirche beriethen, knüpfen sich viele interessante geschichtliche Erinnerungen an das altehrwürdige Gotteshaus, dessen 1000jährigse Jubiläum 1836 festlich begangen wurde.

* Dichtergage. In Norwegen pflegt der Staat berühmten Dichtern sogen. „Dichtergagen" auszusetzen, die jedoch der Bewilligung des Storthings unterliegen; zur Zeit genießen Björnsterne Björnson, Henrich Ibsen und Jonas Lie solche Gagen. Als aber kürzlich der Antrag gestellt wurde, auch Alexander Kielland ebenfalls die Dichtergage zu bewilligen, lehnte der Storthing mit 60 gegen 54 Stimmen den Antrag ab. Dagegen wurden dem Dichter als Ersatz für Verluste, welche ihm in Folge fehlenden Rechtsschutzes für literarisches Eigenthumsrecht erwachsen sind, 1600 Kronen (2240 Fr.) bewilligt, indessen nur dadurch, daß die Stimme des Storthingspräsidenten den Ausschlag gab (es standen 57 gegen 57). Die ganze Rechte, welche von Kielland in einem seiner Bücher („Arbeitsleute") arg zerzaust worden ist, stimmte geschlossen gegen beide Anträge. — Der Antrag auf Bewilligung der Dichtergage wird dem nächsten Storthing wieder unterbreitet werden.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mk. 1,80 per Meter bis Mk. 14,65 (in ca. 120 versch. Qual.) versd. in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Beachtenswerth.

Ich erachte es als Pflicht, gegen Leidensgenossen öffentlich zu bekunden, daß ich einzig und allein durch die Pflanze **Homeriana,** welche ich von Herrn **Ernst Weidemann,** Liebenburg a/Harz bezogen, von meinem schweren Lungenleiden befreit bin, und daß ich ohne den Gebrauch derselben wahrscheinlich gestorben wäre; ich verfehle daher nicht, dem Herrn Weidemann meinen tiefgefühltesten Dank zu bringen und allen Leidensgenossen den Thee gewissenhaft zu empfehlen.

Hofbesitzer **F. Randhahn,** Croya b. Vorsselde.

Tageskalender.

Museen. Archäologisches Museum, Berggasse, Mittwochs und Sonnabends 11—12 U. Museum der Provinz Sachsen für heimathliche Geschichte u. Alterthumskunde unentgeldlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag von 11—1 in der ehemaligen Residenz, Domgasse 5. Montags und Freitags von 11—1 gegen Lösung einer Eintrittskarte von 50 Pfg.

Patentschriften. Lesezimmer: (Magdeburgerstraße 4, 1 Treppe (unentgeldlich geöffnet Wochentags von 8—12 Vormittags und 2—6 Nachmittags. Sonntags von 10—12 Vormittags. Sonnabends geschlossen.

Aich- und Wiegeamt (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends.

Kgl. Standesamt (im neuen Sparkassengebäude 1. Stock, Rathhausgasse 1), Vorm. von 9—1 und Nachmittags von 3—5. Eheschließungen: Montags Mittwochs und Sonnabends.

Feuer-Meldestelle: Polizei-Wachtstube.

Herberge zur Heimath: Mauergasse 6.

Kaufmänn. Verein: Vorm. 11 Vorstandssitzung. Abends 8 Gesellschaftsabend im Vereinslokale.

Montag, 7. Juni 1886.

Stadtverordneten-Versammlung: Nachm. 4 Uhr im Sitzungssaale.

Naturforschende Gesellschaft: Abends 6 Sitzung.

Kaufmänn. Turnverein: Ab. von 9 Uhr ab Vereinsabend im Restaurant Fischschlößchen.

Kaufm. Verein „Cervus": Ab. 8 Gesellschaftsabend im „Goldenen Löwen".

Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".

Verein chemal. Jäger: Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg" Martinsgasse 10.

Thiemscher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".

Hotel Stadt Berlin: Schachabend.

Hallischer Schützenbund: Ab. 8 Versammlung im „Reichskanzler".

Katholischer Gesangverein: Ab. 8½ im Restaurant zum Forsthaus.

Entomologischer Verein für Halle und Umgegend: Ab. 8 in der Franziskaner-Halle.

Hallo'scher Turnverein: Vereins-Abend im „Rosenthal".

Turnverein „Ulk": Ab. Zusammenkunft mit Damen in Wilke's Restaurant.

Katholischer Gesellenverein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".

Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Paradies".

Gesangverein „Helena": Ab. 8 Uhr Gesellschaftsabend, Friedrichstraße 5.

Zitherverein Harmonie: Gesellschaftsabend im Cafe David.

Saalschlößbrauerei Giebichenstein: Nachm. 3½ Uhr Concert der Capelle des Magdeb. Füsilier-Regts. Nr. 36.

Bad Wittekind: Concert von der Capelle des Herrn Musikdir. Halle.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 4. Juni.

Aufgeboten: Der Molkereipächter Adolf Ernst Müller, Weißenborn, und Marie Veronika Sopp, Halle a. S. — Der Glaser Friedrich Franz Holtze, und Auguste Anna Hofmann, Chemnitz.

Geboren: Dem Stationsgehülfen Friedrich Stadel, alter Markt 7 eine T., Marie Amalie. — Dem Klempner Emil Symank, Pfännerhöhe 5b eine T., Camilla Martha. — Dem Schlosser Hermann Teuchert, Wörmlitzerstraße 39 ein S., Walter Georg Curt. — Dem Fabrikarbeiter Julius Herzog, Mühlberg 1 eine T., Emma Louise Frieda. — Dem Schlosser Wilhelm Goehrke, kl. Ulrichstraße 33 eine T., Emma Margarethe. — Dem Arbeiter Friedrich Siebeck, Wilhelmsstraße 4 eine T., Ella Hedwig. — Dem Maurer Franz Gebhardt, Schützengasse 8 ein S., Friedrich Franz. — Vier uneheliche Söhne.

Gestorben: Der Rentier Johann August Wilhelm Ulrich, 69 J. 22 Tg., Niemeyerstraße 14. — Der Maschienenputzer Theodor Zahnert, 55 J. 5 M. 9 Tg., gr. Wallstraße 6. — Des Arbeiter Louis Kohlbach T., Anna Bertha Martha, 2 J. 6 M. 21 Tg., Neustadt 5. — Des Handarbeiter Adolph Schmiljun S., Ernst Eduard Adolph, 3 J. 2 M. 1 Tg., Klausthorstraße 19. — Der Fabrikarbeiter Casper Geissenhöhner, 62 J. 8 M. 19 Tg., III. Vereinsstraße 8. — Die Wittwe Johanne Schubert, geb. Flentge, 55 J. 9 M. 9 Tg., Oberglaucha 12. — Der Barbier Andreas Zobel, 64 J. 10 M. 19 Tg., Klinik. — Des Zeugschmied Friedrich Wachsmuth S., 25 Tg., alter Markt 21. — Des Former Hugo Busch S., Karl Julius Otto, 1 J. 1 M. 25 Tg., Krausenstraße 12. — Des Polizei-Sergeant Christian Foerster S., Karl Franz Curt, 8 M. 18 Tg., Klausthoroorstadt 11. — Ein unehel. Sohn.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 29. Mai.

Geboren: Dem Fleischer August Brauer, Böckstraße 4, eine T., Emma Gertrud.

Meldung vom 31. Mai.

Geboren: Dem Handarbeiter Karl Schenkel, Brunnenstraße 28b eine T., Friederike Minna. — Dem Maurer Friedrich Beyer, Reilsstraße 37 eine T., Marie Friederike Wilhelmine. — Eine uneheliche T., Advokatenstraße 3. — Dem Maschinenschlosser Gustav Köhler, Böckstraße 6 ein S., Karl Paul. — Eine unehel. T., Böckstraße 11.

Meldung vom 1. Juni.

Geboren: Dem Maurer Karl Brand,Ränzelgasse 1, eine T., Wilhelmine Anna. — Dem Handarbeiter Ephraim Hugo, Reilsstraße 56 eine T., Therese Minna.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Magdeburg.** 7.19 V. 9.51 V. 10.55 V. [bis Köthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.10 N. 5.50 N. 8.33 N. *10.30 N. 12.5 A. [bis Köthen].

Nach **Leipzig.** §4.20 fr. *7.30 V. §8.25 V. 10.15 V. §11.30 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 N. 7.15 N. 9.5 N. *10.47 N. §11.0 N. 3.2 fr.

Nach **Halberstadt.** 7.40 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 N. 9.25 N. [bis Halberstadt].

Nach **Kassel.** 5.10 V. 7.45 V. (bis Eisleben). 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. bis Eisleben). 2.0 N. 5.50 N. [bis Eichenberg], 9.30 N abends [bis Nordhausen]. *10.37 N.

Nach **Sorau.** 7.57 V. *1.33 N. 7.24 N. [bis Finsterwalde].

Nach **Thüringen.** 5.40 fr. *7.45 V. 10.15 V. *11.36 V. 2.5 N. 3.20 N. (bis Weißenfels). *5.29 N. 6.5 N. 9.40 N. [bis Erfurt]. *11.3 N Sonn- u. Festtags (7.5 V bis Köthen).

Nach **Berlin.** *4.35 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 2.0 N. *5.39 N. 6.0 N. 8.40 N. (bis Bitterfeld). *9.15 N.

Von **Magdeburg.** *7.21 V 8.52 V. [v. Köthen]. 10.2 V. 1.26 N. *5.5 N. 6.56 N. 8.58 N. *10.41 N. 2.45 fr.

Von **Leipzig.** §5.52 V. 7.9 V. §8.42 V. 9.43 V. §11.7 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.51 N. §4.27 N. 5.31 N. §7.37 N. 8.23 N. §8.53 N. *10.27 N. 11.53 N.

Von **Halberstadt.** 7.5 V. (von Könnern). 8.7 V. (von Halberstadt). 10.5 V. 1.16 M 4.55 N. 8.50 N.

Von **Kassel.** 6.55 V [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V [v. Eichenber 12.30 N. (v. Eisleben). 1.13 N. 5.13 N. 8.0 N. (von Eisleben). *8.55 N. 10.35 N.

Von **Sorau.** 7.4 V. [von Finsterwalde]. 1.6 N. *7.9 N.

Von **Thüringen.** *4.28 fr. 7.7 9.13 V. 10.38 V. 1.9 2.46 N. [v. Weißenfels]. 5.15 N. *5.33 N. 8.3 N. *9.11 10.56 N. Sonn- u. Festtags: 10.12 N. (v. Köthen).

Von **Berlin.** 8.20 V. [v Bitterfeld]. 10.3 V. *11.31 2.50 N. [von Bitterfeld]. 5.44 N. *5.23 N. 9.0 N. *10.53 N. 4.21 fr.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Abgang und Ankunft der Privat-Personenposten Posthof Halle.

Nach **Schafstädt.** 5.45 V. 3.0 N.

Nach **Salzmünde.** 6.0 V. 3.0 N.

Von **Schafstädt.** 8.35 V. 7.5[illegible]

Von **Salzmünde.** 10.0 V. 7.30 N.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit d. Luft %	Wind	Wetter
4./6	2 Uhr	754 0	+15,6	+12,5	68	NW.	bedeckt
	8 Uhr	756.0	+14,4	+11,5	80	NW.	desgl.
5./6.	7 Uhr	756,0	+13,8	+11,0	82	N.	desgl.

Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg +10, Hamburg +12, Memel +12, Karlsruhe +15, München +18, Chemnitz +16, Berlin +13, Paris +14

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 4 Juni Abends 2,00, am 5. Juni Morgens 1,96.

N. S.-Ak. Montag 6 Uhr Ueb. f. ganz. Ch. Volksch. Anm. v. Mitgl. bei **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5.

Theater in Leipzig.

Sonntag den 6. Juni.

Neues Theater: Rigoletto.

Altes Theater: Der Bettelstudent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860606012/fragment/page=0003

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Sonntag den 6. Juni 1886.

Sechstes Gastspiel des Berliner Residenz-Ensemble

unter Leitung des Herrn Felix Lüpschütz.

Novität! **Zum 2. Male:** **Novität!**

Der Bureaukrat.

Schwank in 4 Akten von Gustav von Moser.

Mit größtem Erfolge am deutschen Theater in Berlin, Stadttheater in Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig, sowie bei den Ensemblegastspielen in Amsterdam, Rotterdam, Haag, Groningen, Leuwarden, Wesel, Cleve, Duisburg, Hamm, Halberstadt u. s. w. aufgeführt.

Regie: Felix Lüpschütz.

Personen:

Graf Meng	Otto Gerlach.
Ella, dessen Tochter	Martha Mlodyszewska.
Rosen, Ministerialbeamter	Gustav Scheedel.
Lemke, Rendant	Felix Lüpschütz.
Karoline, dessen Frau	Anna Wenk.
Gertrud, Anna, ihre Töchter	Henriette Wagner. Anna Hagemann.
Eberhard Graf Meng	Maxime Harden.
Sebald, Schriftsteller	Josef Deutsch.
Leo Kraft, Musiker	Eugen Huff.
Friedrich, Diener bei Graf Meng	Paul Nelius.
Charlotte, Mädchen bei Lemke	Anita Biebra.

Die Handlung spielt in einer großen Stadt. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Preise der Plätze: Rangloge 2 Mk. 50 Pfg. Sperrsitz 2 Mk. Parterre 1 Mk. Gallerie 50 Pf. Die Herren Studirenden zahlen an der Abendkasse gegen Vorzeigung ihrer Studentenkarte für Sperrsitz 1 Mark.

Der Tagesbillet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4, 1 Tr., und ist von 10—12 Uhr Morgens und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Montag den 7. Juni:

Die Fourchambault. Schauspiel in 5 Aufzügen von Emilie Augier.

Louis Sachs,

Halle a/S. Gr. Ulrichstr. 24. Halle a/S.

Gegründet 1850,

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Englische

Tüll-Gardinen

prima Qualität, Fenster von Mk. 4,50 an.

Schweizer Mull- mit Tüll und Tüll-Gardinen

prima Qualität, Fenster von Mk. 6,00 an.

Zwirn-Gardinen

prima Qualität, Fenster von Mk. 3,00 an.

Teppiche

in Velours, Tapestry, imit. Brüsseler, Stück von Mk. 9,00 an.

Tischdecken

in Plüsch, Gobelin, Rips u. Manilla, Stück von Mk. 2,00 an.

Möbelstoffe

in Plüsch, Rips und Damast etc., nur prima Qualitäten, Meter von Mk. 2,00 an.

Läuferstoffe

in Jaquard und Manilla, Meter von Mk. 0,60 an.

Schlafdecken

einen großen Posten in hochfeiner Qualität 33⅓ % unter Werth.

Chorschule am Stadttheater zu Halle a. S.

Bezugnehmend auf das in der gestrgen Nummer dieses Blattes abgedruckte Statut, die Chorschule des hiesigen Stadttheaters betreffend, ersuche ich sämmtliche Herren und Damen, die sich bereits für die Chorschule angemeldet haben, sich **Montag, Dienstag** oder **Mittwoch (7., 8., 9. d. Mts.)** Morgens in der Zeit von **8—10 Uhr** oder Abends von **7—9 Uhr** in meiner Wohnung **Oberglaucha, Unterplan 10,** einzufinden.

Gleichzeitig werden die Herren und Damen, welche der Chorschule fernerhin beizutreten beabsichtigen, aufgefordert, sich unverzüglich dem Unterzeichneten vorzustellen.

Da der Unterricht während der Sommermonate zu einer den Eleven möglichst bequemen Zeit abgehalten wird, und auch im Winter zumeist nur die Abende in Anspruch genommen werden, so empfiehlt sich der Eintritt in die Chorschule namentlich allen Denjenigen, die während der Tagesstunden ihren Berufsgeschäften obzuliegen haben, und durch Verwerthung ihrer gesanglichen Befähigung sich einen achtbaren Nebenverdienst verschaffen wollen.

Halle a. S., den 3. Juni 1886.

Benno Koebke,
Direktor des Stadttheaters.

Die goldene 72 gr. Steinstr. 72

welche durch den großen Zuspruch ihre Lokalitäten um ein ganzes Waarenhaus, bestehend aus 4 Etagen, vergrößern mußte, führt nunmehr auch nachstehende Artikel und ist dadurch dem werthen Publikum von Halle und Umgegend Gelegenheit geboten, sämmtliche Artikel in einem Geschäft aufs **Billigste** einkaufen zu können.

Auf diesem Riesenanschlag wird es öffentlich hiermit verkündet,
Welch große Auswahl Sachen man in **Goldener 72** findet.
Und unten steht der Preiscourant, erstaunlich billig sind die Preise,
Doch, daß die Waaren dennoch gut, dafür dien' Allen zum Beweise,
Daß jeder Käufer wieder kommt. — Solid bedient in allen Dingen
Ist im Geschäfte Hauptprinzip — die Masse muß den Nutzen bringen.

Geschäftsprinzip:
Großer Umsatz u. kleinster Verdienst.

I. Geschäftssaal:

Damen-Regenmäntel mit reichem Besatz von 7 Mk. an; **Damen-Promenadenmäntel** mit Spitzengarnitur von 8 Mk. an; **Damen-Jackets,** schwarz und farbig, von 4,50 Mk. an;

Kindermäntel in 126 verschied. Sorten von 2 Mk. an; **Tricot-Taillen** von 2,50 Mk. an; **Sämmtliche Genres** zeichnen sich durch guten Sitz aus u. sind aus soliden Stoffen dauerhaft gearbeitet.

II. Geschäftssaal:

Herren-Jacket-Anzüge von 14 Mk. an; **Herren-Rock-Anzüge** von 18 Mk. an; **Sommer-Ueberzieher** von 10 Mk. an;

Stoffhosen von 4,50 Mk. an; **Arbeitshosen,** fest genäht, von 2 Mk. an; **Waschanzüge, Listre-Jackets,** sowie sämmtliche Sommerbekleidungen zu auffallend billigen Preisen.

Bestellungen nach Maaß werden prompt, sauber und billigst ausgeführt.

III. Geschäftssaal:

Dauerhafte Schuhwaaren:

Damen-Stiefeletten von 4,50 Mk. an; **Damen-Lack-Stiefeletten** von 5 Mk. an; **Damen-Promenadenschuhe** in Leder von 3,50 Mk. an; in Zeug von 2,50 Mk. an;

Herren-Stiefeletten von 5,50 Mk. an; **Herren-Schaftstiefel** von 5,50 Mk. an; **Pantoffeln** von 50 Pfg. an; **Jahresschuhe** von 50 Pfg. an. **Kinder-Schuhwaaren** sind in allen Größen und zu jedem Preise am Lager.

IV. Geschäftssaal:

Touristen-Schirme von 1,25 Mk. an; **Regenschirme** für Herren u. Damen in Zanella 1,50, 2—3,50 Mk., in Gloria-Seide 3,50—5,50 Mk.;

Damen-Sonnenschirme v. 1,25 Mk. an bis zu den besten seidenen; **Kinder-Sonnenschirme** von 40 Pfg. an in 300 verschiedenen Farben.

V. Geschäftssaal:

Herren-Hüte von 2 Mk. an in schwarz u. farbig in Filz u. Stroh; **Knaben-Filzhüte** von 1 Mk. an; **Strohmützen** von 50 Pfg. an;

Radfahrermützen von 1,25 Mk. an; **Arbeitermützen** von 40 Pfg. an; **Oekonommützen** von 75 Pfg. an; **schwarze Mützen** von 50 Pfg. an.

VI. Geschäftssaal!

Oberhemden 2 Mk.; **Vorhemden** von 50 Pfg. an; **Kragen, Manschetten, Shlipse** u. **Kravatten;** **Glacehandschuhe** von 1,25 Mk. an;

Cigarren-Taschen, Hosenträger, Reisekoffer, Geldbeutel, Uhrketten, Cigarrenspitzen, Feuerzeuge, Kellnertaschen ꝛc., Alles zu auffallend billigen Preisen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — [Plötz'sche Buchdruckerei R. Nietschmann] in Halle.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860606012/fragment/page=0004